# Luther und die Macht der Worte

**Auch 2022 unterstützte das Landesarchiv eine Ausstellung der Wartburg-Stiftung mit Luther-Briefen aus seinem Bestand.**

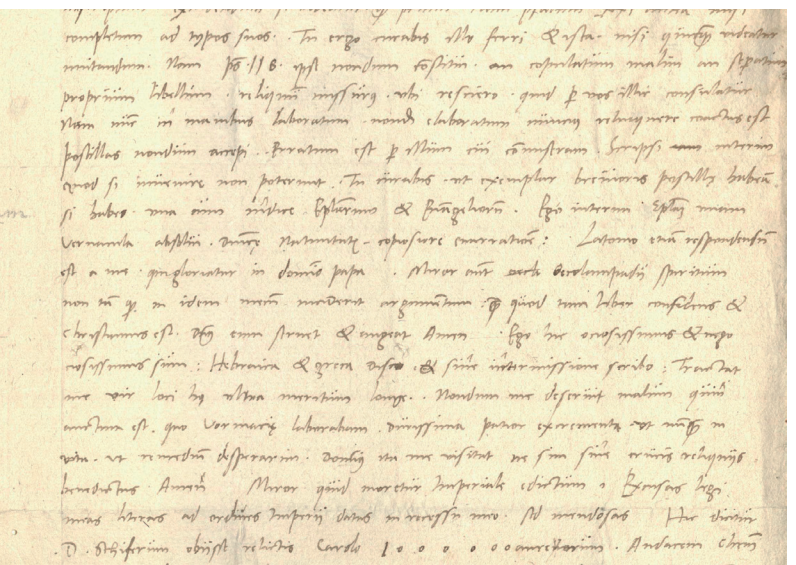
## „Luther übersetzt. Von der Macht der Worte“

Schon 2021 hatte die Wartburg-Stiftung mit einer Sonderausstellung „Luther im Exil. Wartburgalltag 1521“ an das 500-jährige Jubiläum von Luthers Wartburgaufenthalt erinnert. Auch das Landesarchiv hatte mit drei Luther-Briefen aus dem Jahr 1521 dazu beigetragen. 2022 jährte sich zum 500sten Male die Übersetzung des Neuen Testaments durch Martin Luther. Für eine neue Sonderausstellung auf der Wartburg wurde deshalb das Thema „Luther übersetzt. Von der Macht der Worte“ gewählt. Hier wurden auch drei Briefe des Reformators aus dem Standort Dessau des Landesarchivs, das den weltweit größten Bestand an Lutherbriefen besitzt, präsentiert.

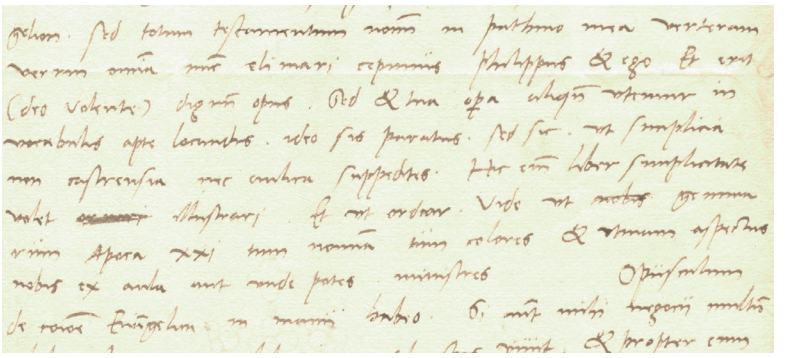
## Luther auf der Wartburg

Der Adressat der Briefe, Georg Spalatin, war Theologe, Geheimsekretär, Diplomat und Vertrauter des sächsischen Kurfürsten Friedrichs des Weisen. Spalatin war ein begeisterter Unterstützer der neuen theologischen Bewegung und ein enger Freund Martin Luthers. Luther hatte auf dem Reichstag in Worms den Widerruf seiner Schriften verweigert und war nun in Acht und Bann getan. Sein Landesherr, der sächsische Kurfürst Friedrich der Weise, ließ ihn, wohl auf Spalatins Rat hin, auf dem Rückweg von Worms entführen und heimlich auf die Wartburg bringen. Ende 1521, nahm er dort die Übersetzung des Neuen Testaments aus dem Griechischen ins Deutsche in Angriff. Aus dieser Zeit stammen auch die Briefe aus dem Bestand des Landesarchivs, die in der Ausstellung zu sehen sind.

Brief Martin Luthers an Georg Spalatin, 10. Juni 1521
(LASA, Z 8, Nr. 124)

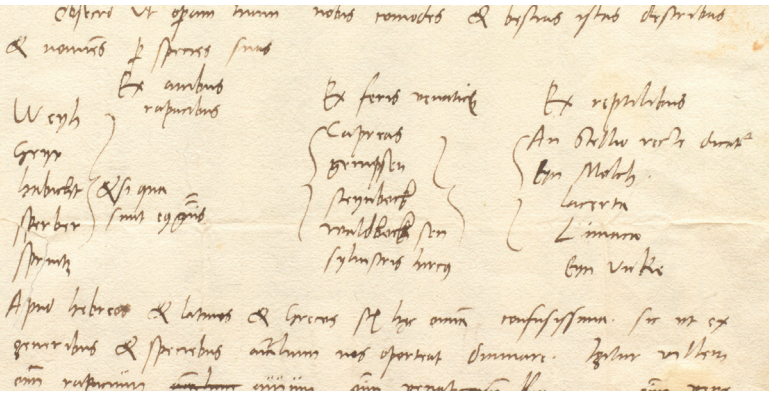


Im ersten Brief berichtet Luther Spalatin umfassend über seine wissenschaftliche Arbeit. Insgesamt ergibt sich das Bild eines Mannes, der trotz seiner erzwungenen Abgeschiedenheit am Leben seiner Freunde Anteil nimmt, unermüdlich arbeitet und seine Krankheit, die er als von Gott gesandte Prüfung betrachtet, mit Geduld erträgt.



Brief Martin Luthers an Georg Spalatin, 30. März 1522
(LASA, Z 8, Nr. 143)

Als Luther die beiden anderen Briefe schrieb, war die Rohübersetzung des Neuen Testaments bereits abgeschlossen, und Luther hatte die Wartburg gegen den Willen Friedrichs des Weisen verlassen.



Brief Martin Luthers an Georg Spalatin, 15. Dezember 1522
(LASA, Z 8, Nr. 177)

Der zweite Teil des Briefes befasst sich mit Übersetzungsfragen. Luther berichtet Spalatin, dass die Tierbezeichnungen im Griechischen, Hebräischen und Lateinischen völlig durcheinandergingen („confusissima“), so dass man oft gezwungen sei, die Tiere zu erraten. Er listet für Spalatin auf, was er an deutschen Übersetzungsmöglichkeiten zusammengetragen hat, und bittet ihn, sich damit genauer zu befassen und ihm diesen Teil der Arbeit abzunehmen, da er dafür zu wenig Zeit habe.

***Bärbel Schneider***